

Job-Act - ein Stück entsteht

Job Act to connect - ein Theater- und Qualifizierungsprojekt für Ü25 und Ü50. So heißt es in der Projektbeschreibung. Was verbirgt sich dahinter?

6 Monate, 4 Tage die Woche, 5 Stunden täglich treffen sich Menschen, um gemeinsam ein Theaterstück zu erarbeiten. Nahezu jeder der Teilnehmer hat zuvor noch nie auf der Bühne gestanden. Keine Erfahrungen mit Theaterarbeit, dafür aber reichlich Erfahrungen mit dem Umgang von Vorurteilen bei der eigenen Arbeitssuche. Was liegt da näher, als sich mit dem Thema Vorurteile zu beschäftigen?

Mittels theaterpädagogischen Methoden entwickeln sich neue Perspektiven auf die eigene Biografie und persönliche Stärken werden wiederentdeckt und weiterentwickelt. Teamarbeit, Offenheit, Ausdauer, praktisches Mitdenken und Konfliktverhalten sind gefragt.

Jetzt, kurz vor der Premiere ist eine gute Gelegenheit, die gemeinsame Zeit Revue passieren zu lassen. Welche Erfahrungen gewinnen die TeilnehmerInnen?

„Die Zeit gerade ist sehr spannend, weil jetzt kurz vor der Premiere, kommen viele Gedanken, Änderungen die uns besser gefallen. Es ist auch ein bisschen stressig, aber Eu-Stress, d.h. positiver Stress, weil wir uns jetzt das Endprodukt bildlicher vorstellen können als vor ein paar Wochen. Um so mehr Ehrgeiz hat man. (...)“

Am Anfang wäre ich froh gewesen, als Produktionshelfer irgendwo zu arbeiten und jetzt kann ich mir vorstellen, im sozialen Bereich, in der Demenzbegleitung zu ar-

beiten. Es hat mir ganz neue Perspektiven gegeben, weil man mir gesagt hat: Du kannst etwas, z.B. Leute unterhalten, kreativ sein...“

(David)

„(...) Bei mir hat sich extrem was getan. Ich bin wesentlich ruhiger geworden, mein Selbstbewusstsein ist stärker geworden. Ich arbeite an meinem Aussehen. Man hat hier sehr viel Unterstützung, was man in anderen Maßnahmen nicht so hatte. Und ein selbstsicheres Auftreten habe ich gelernt.“ (Andreas)

„Man braucht auf jeden Fall Selbstbewusstsein und den Mut, sich vor den Anderen lächerlich zu machen. ...dass wir uns trotz Meinungsverschiedenheiten immer wieder zusammen gerissen haben: gute Teamarbeit!“ (Sandra)

„Hab ein bisschen Bammel vor der Premiere, weil ich das noch nie gemacht habe, ein bisschen Lampenfieber.“

Man muss alles im Kopf haben, das ist gerade echt viel. So ne große Festplatte habe ich nicht. (...) Ich bin offener geworden. Jetzt geht es viel besser auf der Bühne. Am Anfang ging das gar nicht. Jetzt kriege ich den Text schon zu 80% hin.“ (Rony)

„Ich werde die Zeit vermissen wenn das hier vorbei ist. Es macht viel Spaß mit den Leuten zu arbeiten, weil es jeden Tag anders ist, nichts Monotones.“

Mein Perspektive jobmäßig hat sich erweitert durch Frau Jehens. Man geht immer noch mit negativem Gefühl ran. Das dumpfe Gefühl von den letzten Absagen bleibt.“

Man sollte Arbeitslosen mehr zutrauen, als den ganzen Tag vor dem Fernsehen sitzen und nur Bier zu trinken. Man kann sich entfalten!“ (Pia)



Premiere: Mi., 14.3., 19:30h, Bürgerzentrum Alter Schlachthof: „Blondinen stinken nach Knoblauch“

Entstanden ist eine rasante Szenenfolge, die auf humorvolle und nachdenkliche Art und Weise die gängigsten Vorurteile beleuchtet.

Dass wir in unserem Alltag ständig Vorurteilen begegnen – denen der Anderen und unseren ganz eigenen – können die Zuschauer eindrücklich erleben. Weitere Aufführungen am Donnerstag, 15.3. um 19:30h sowie Freitag, 16.3. um 11:00h.

Wie geht es nach den Theateraufführungen weiter?

In der zweiten Hälfte des Projektes geht es in die Betriebe – mit dem Ziel, einen Arbeitsplatz oder eine andere sinnvolle Perspektive zu finden.

Job Act ist ein Projekt der Projektfabrik gGmbH in Kooperation mit dem Jobcenter und dem SEN e.V.

Unter der Projektseite www.projektfabrik.org/projekt_ja_soest_3.php stellen sich die TeilnehmerInnen näher vor.

VORURTEIL
ELITELEUTE
LOVEIRRE

Mehr als 100 Worte lassen sich aus dem Wort „Vorurteil“ bilden - zu erleben in der Szene „Das falsche Urteil“.

